

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

10. JAHRGANG BERLIN, DEN 20. MAI 1937 NUMMER 20

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Die Zahlen der Woche

Deutschlands Energiewirtschaft*)

Förderung und Absatz von Stein- und Braunkohle haben in den ersten Monaten des laufenden Jahres erstmalig den Höhepunkt von 1929 überschritten. Am Steinkohlenmarkt macht sich bereits eine Sortenknappheit bemerkbar. Die Stromerzeugung setzt ihre strukturelle Aufwärtsbewegung fort und dürfte im Jahre 1937 um mindestens die Hälfte größer sein als 1929. Die Ausfuhr von Steinkohle erreichte im ersten Vierteljahr 1937 einen Rekordstand; der Anteil Deutschlands am internationalen Kohlenhandel hat sich weiter erhöht.

Wirtschaftszweig	Einheit	1929	1932	1933	1934	1935	1936	1. Vierteljahr	
								1936	1937
Bergbau									
Steinkohlenförderung	Mill. t	163,4	104,7	110,0	124,9	143,0	158,4	39,2	44,2
Braunkohlenförderung	"	174,5	122,6	126,8	137,3	147,1	161,3	38,0	43,6
Erdölgewinnung	1 000 t	103	230	239	318	429	445	108	106
Energieveredlung									
Koksproduktion	Mill. t	39,4	19,3	20,9	24,5	29,8	35,9	8,6	9,8
Gaserzeugung ¹⁾	Mrd. cbm	3,4	2,8	2,7	2,7	2,8	3,0	0,7	0,8
Elektrizitätsgewinnung	Mrd. kWh	30,7	23,5	25,7	30,7	36,7	42	10	12
Außenhandel									
Ausfuhr von Steinkohle	Mill. t	26,8	18,3	18,4	21,9	26,8	28,6	6,9	9,1
Einfuhr von Mineralöl ²⁾	"	2,5	2,4	2,4	2,8	3,5	3,8	0,7	0,8

*) Bis Februar 1935 ohne Saarland. — ¹⁾ In Gasanstalten. — ²⁾ Rohöl, Benzin, Gasöl, Leuchtöl, Heizöl, Schmieröl.

Die Braunkohle im Wirtschaftsanstieg

Die Tagung des Deutschen Braunkohlen-Industrie-Vereins am 21. und 22. Mai wird sich in erster Linie mit den Fortschritten der Braunkohlentechnik befassen. In wirtschaftlicher Hinsicht kommt dabei der Braunkohlenveredlung besondere Bedeutung zu, denn sie trägt in hohem Maße dazu bei, die Unabhängigkeit Deutschlands in der Kraftstoffversorgung zu verwirklichen.

Die Braunkohle unterscheidet sich wirtschaftlich von der Steinkohle durch weniger ausgeprägte Absatzschwankungen, durch ihre schwache Beteiligung am Export und schließlich dadurch, daß sie bis vor kurzem nur wenig chemisch veredelt wurde.

Die geringe Abhängigkeit der Braunkohle von Konjunkturschwankungen hängt überwiegend mit dem hohen Anteil des Hausbrands am Gesamtabsatz (1936: rund zwei Fünftel) zusammen, teilweise aber auch damit, daß die Stromerzeugung und entsprechend der Kohlenverbrauch der Elektrizitätswerke (1936: mehr als ein Fünftel des Gesamtabsatzes) einem starken, von kurzfristigen Schwankungen kaum berührten Wachstum unterliegt. Während

der hinter uns liegenden Krise waren diese beiden Umstände von gewissem Vorteil für die Braunkohle; Förderung und Absatz von Braunkohle gingen von 1929 bis 1932 nicht so scharf zurück wie die Steinkohlengewinnung.

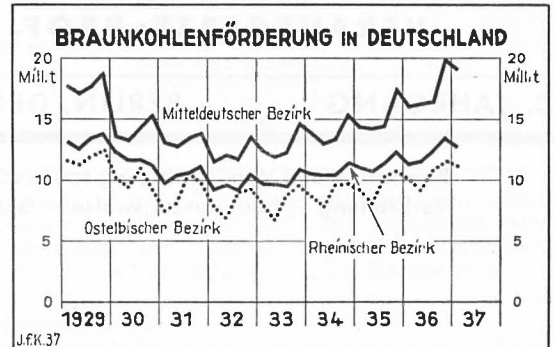
Der Gesamtabsatz ist zwar von 1932 bis 1936 um fast ein Drittel gestiegen, blieb aber im Jahresergebnis 1936 noch um rd. 10 v. H. unter dem Stand von 1929. Erst im laufenden Jahr hat er den Höhepunkt von 1929 überschritten. Allerdings war die Brennstoffnachfrage im Jahre 1929 ungewöhnlich groß (Nachwirkung der Kälte). Wie schwach aber der Hausbrandbedarf auf die Veränderung der Wirtschaftslage reagiert, zeigt

die Tatsache, daß der *Platzhandel*, der die Haushaltungen, die Landwirtschaft und das Klein-gewerbe betreut, 1936 nur 7 v. H. mehr Briketts umgesetzt hat als 1932. Ausgeglichen wurde dies teilweise durch die rasch wachsende Nachfrage der *Elektrizitätswerke*, der Hauptabnehmer für Rohkohle, die ihre Produktion und dementsprechend auch ihre Abrufe an Braunkohle in den letzten 4 Jahren um rd. 80 v. H. erhöhen konnten.

Auch in der Industrie hat der Verbrauch von Braunkohle erheblich zugenommen. Im Vordergrund stand dabei in jüngster Zeit der Einsatz von Rohkohle in der *chemischen Industrie* (Benzin-gewinnung). Die Elektrizitätswerke und die chemische Industrie verbrauchen im Gegensatz zur übrigen Industrie gegenwärtig bereits viel mehr Braunkohle als 1929. Diese Entwicklung ist auch grundsätzlich bedeutungsvoll, weil sie die Umwandlung der Rohkohle in hochwertige Energie-träger, d. h. einen Prozeß vorantreibt, der aus energie- und nationalwirtschaftlichen Gründen mit allen Mitteln gefördert werden muß.

Die Braunkohlenförderung hat von 1932 bis 1936 um 32 v. H., die *Briketterzeugung* um 21 v. H. zugenommen. Die Förderung des rheinischen und des ostelbischen Bezirks war im vergangenen Winter ungefähr ebenso groß wie in der Heizperiode 1928/29. In Mitteldeutschland (westlich der Elbe) wurde das Förderergebnis von 1928/29 um 7 v. H. übertroffen. Auch im

Vergleich mit 1932 hat der mitteldeutsche Bezirk einen stärkeren Anstieg der Förderung zu ver-zeichnen. Der Grund für die unterschiedliche Entwicklung in den drei Bezirken ist in der Struktur des Absatzes zu suchen: Im Rheinland und in Ostelbien überwiegt der Hausbrandabsatz, in Mitteldeutschland der Industrieabsatz.



Die *Haldenbestände* an Braunkohle, die sich, von den saisonüblichen Schwankungen abgesehen, von 1933 bis 1936 kaum verändert hatten, sind in der jüngsten Heizperiode stark zurückgegangen. Gegenwärtig lagert auf den Gruben und den Plätzen der Syndikate und Brikettfabriken nur noch halb soviel Braunkohle wie vor Jahresfrist.

Deutschland und der osteuropäische Agrarraum

Der außerordentliche Erfolg der unlängst abgehaltenen Breslauer Messe hat erneut gezeigt, welche große Bedeutung dem Warenaustausch Deutschlands mit den Staaten Ost- und Südosteuropas zukommt. Eine zusammenfassende Betrachtung über die Lage und die Aussichten in diesem wichtigen Wirtschaftsgebiet erscheint daher von besonderem Interesse.

Der deutsche Handel mit den Ländern Ost- und Südosteuropas

Der Handelsverkehr zwischen Deutschland und den Agrarstaaten Ost- und Südosteuropas¹⁾ hat sich in den letzten Jahren beträchtlich belebt. Von 1933, dem Jahr, in dem die beiderseitigen Handelsumsätze ihren Tiefpunkt erreicht hatten, bis 1936 ist die deutsche Ausfuhr nach diesen Ländern um 231 Mill. *RM* auf 484 Mill. *RM* oder mehr als 90 v. H., die deutsche Einfuhr aus diesem Wirtschaftsgebiet um 198 Mill. *RM* auf 501 Mill. *RM* oder um 66 v. H. gestiegen. Damit haben diese Länder im Rahmen des deutschen Außenhandels im ganzen stark an Bedeutung gewonnen; ihr Anteil an der deutschen Einfuhr ist von 7,2 v. H. im Jahre 1933 auf rd. 12 v. H. im Jahre 1936, an der deutschen Ausfuhr von 5,2 v. H. auf rd. 10 v. H. gewachsen. Auch im ersten Vierteljahr 1937 hat sich der Warenaustausch Deutschlands mit den ost- und südosteuropäischen Agrarländern weiter verstärkt; Deutschlands Ausfuhr nach diesen Staaten war um 20 v. H., Deutschlands Einfuhr aus diesem Gebiet um 25 v. H. größer als im ersten Vierteljahr 1936.

Im einzelnen war jedoch die Entwicklung zum Teil sehr verschieden. Während sich der deutsche Handelsverkehr mit den südosteuropäischen Ländern sowie mit Lettland bereits seit 1933 belebt hat, ist der deutsche Warenaus-

tausch mit Polen und Estland erst seit 1934, mit Litauen sogar erst seit 1935 gestiegen. Dies hängt im wesentlichen sowohl mit der Wirtschaftsentwicklung als auch mit der Handelspolitik der einzelnen Länder zusammen.

An dem Außenhandel der Ost- und Südoststaaten gemessen, ist die Bedeutung Deutschlands als Handelspartner, wie aus der untenstehenden Zahlenübersicht hervorgeht, ungleich größer. Für die meisten dieser Länder bildet Deutschland nicht nur das Hauptabsatzgebiet, sondern auch das wichtigste Bezugsland. Durch den verstärkten Bezug von Rohstoffen und Nahrungsmitteln im Austausch gegen industrielle Fertigerzeugnisse hat Deutschland zu der Überwindung der Krise in diesem ausfuhrabhängigen Agrarraum wohl mehr beigetragen als irgendein anderes Industrieland.

Grundlagen des gegenseitigen Warenaustausches

Der deutsche Warenaustausch mit den Agrarländern Ost- und Südosteuropas wird einmal dadurch begünstigt, daß Deutschland bereits auf Grund seiner geographischen Nähe ein natürlicher Handelspartner dieser Länder ist. Vor allem aber bildet die verschiedene Wirtschaftsstruktur für den gegenseitigen Warenaustausch die besten Voraussetzungen: Als hochentwickeltes Industrieland vermag Deutschland den Einfuhrbedarf der Ost- und Südoststaaten in jeder Weise zu befriedigen, und gleichzeitig hat es selbst einen hohen

¹⁾ Polen, Estland, Lettland, Litauen, Bulgarien, Griechenland, Jugoslawien, Rumänien und Ungarn.

Der Handelsverkehr zwischen Deutschland und den Ländern Ost- und Südosteuropas

	Einfuhr								Ausfuhr							
	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936
<i>Anteil Deutschlands am Außenhandel der Länder Ost- und Südosteuropas in v. H. der Gesamtein- bzw. -ausfuhr¹⁾</i>																
Polen ²⁾	27,3	27,0	24,5	20,1	17,6	13,6	14,4	14,2	31,2	25,8	16,8	16,2	17,5	16,6	15,1	13,8
Estland	30,1	28,3	30,0	32,0	22,5	21,2	26,3	29,8	26,6	30,1	24,3	26,2	21,2	22,5	24,4	22,5
Lettland	41,2	37,1	37,1	35,6	24,5	24,5	36,8	38,4	26,5	26,6	27,0	26,2	25,9	29,5	33,3	30,8
Litauen	49,0	48,5	47,0	40,3	35,9	28,0	11,4	9,2	59,4	59,9	45,9	39,1	32,8	21,6	3,6	10,8
Bulgarien	22,2	23,2	23,3	25,9	38,2	40,1	53,5	61,0	29,9	26,2	29,5	26,0	36,0	42,7	48,0	47,6
Griechenland	9,4	10,4	12,2	9,7	10,2	14,7	18,7	22,5	23,2	23,3	14,0	14,5	17,9	23,0	29,6	36,4
Jugoslawien	15,6	17,5	19,3	17,7	13,2	13,9	16,2	26,7	8,5	11,7	11,3	11,3	13,9	15,4	18,7	23,7
Rumänien	24,1	25,1	29,6	23,7	18,6	15,5	23,8	39,0	27,6	18,8	11,5	12,8	10,6	16,6	16,7	20,7
Ungarn	20,0	21,3	24,4	22,4	19,7	18,3	22,7	25,8	11,7	10,3	12,7	14,8	11,2	22,2	23,9	23,1

¹⁾ Nach der Außenhandelsstatistik der betreffenden Länder. — ²⁾ Zollunion Polen-Danzig.

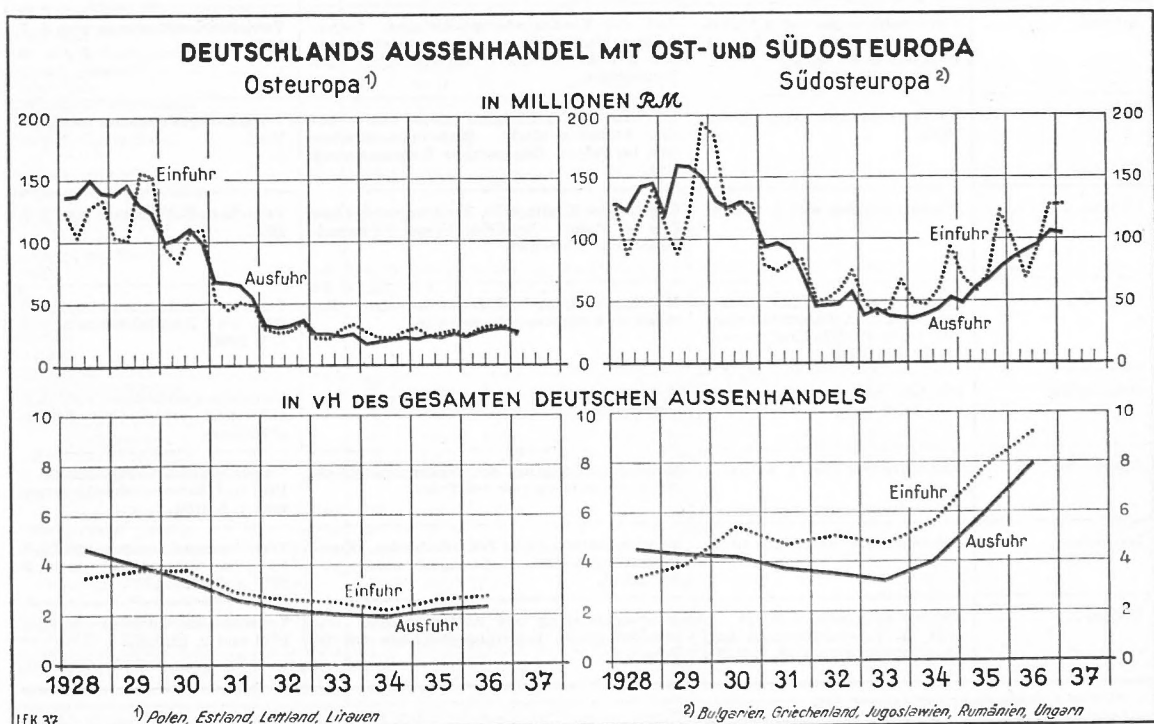
Bedarf an Rohstoffen und sonstigen Produkten, die in diesen Ländern erzeugt werden. Während der Jahre des weltwirtschaftlichen Abschwungs ist allerdings auch der Handel zwischen Deutschland und den Ost- und Südoststaaten sehr stark gesunken; den beiderseitigen handelspolitischen Bemühungen ist es jedoch gelungen, die im Krisenverlauf entstandenen Handelshemmnisse, vor allem die gemeinsamen Devisenschwierigkeiten, zu überwinden und den gegenseitigen Güteraustausch wieder zu beleben. Eine straffe Anwendung des Gegenseitigkeitsprinzips, wie sie in den zweiseitigen Handels- und Verrechnungsverträgen neueren Datums zum Ausdruck kommt, war hierbei der einzig mögliche Weg. Diese Vereinbarungen, die einen „devisenfreien“ Zahlungsausgleich ermöglichen, bilden heute die wichtigste Grundlage der beiderseitigen Handelsbeziehungen (vgl. Übersicht S. 110). Der starke Aufschwung des deutsch-südosteuropäischen Warenaustausches ist hauptsächlich durch solche, den gegenseitigen Wirtschaftsinteressen Rechnung tragenden Abmachungen ermöglicht worden. Die verhältnismäßig geringe Belebung des deutschen Handels mit den Agrarstaaten Osteuropas (vgl. Schaubild) hängt weniger mit einem etwaigen Versagen der bilateralen Abmachungen als damit zusammen, daß hier zum Teil erst besondere

Schwierigkeiten, so bei Polen die Auswirkungen des fast neunjährigen Zollkrieges und bei Litauen die politischen Spannungen, überwunden werden mußten.

Die Verkündung des Vierjahresplans steht einem weiteren Ausbau des deutschen Warenaustausches mit den Ost- und Südoststaaten nicht im Wege, sondern bietet sogar vielfache Möglichkeiten zum Ausbau der schon bestehenden Austauschbeziehungen. Denn die Ost- und Südoststaaten liefern Deutschland so gut wie keine der Produkte, in denen Deutschland nach Durchführung des Vierjahresplans einen möglichst hohen Grad von Selbstversorgung erzielt haben will; im Gegenteil benötigt Deutschland in wachsendem Maße solche Rohstoffe und Nahrungsmittel, deren Erzeugung in diesen Ländern in letzter Zeit zum Teil besonders ausgebaut wird.

Ost- und Südoststaaten als Absatzmarkt für deutsche Waren

Im Austausch gegen Rohstoffe und Nahrungsmittel liefert Deutschland nach den Staaten Ost- und Südosteuropas hauptsächlich industrielle Fertigerzeugnisse; der Anteil der Fertigwaren an der deutschen Gesamtausfuhr nach diesen Ländern



betrug im Jahre 1936 dem Werte nach durchschnittlich etwa 80 v. H. Unter den Fertigwaren wiederum stehen Maschinen, Metallwaren, Chemikalien, Textilwaren, elektrotechnische und feinmechanische Erzeugnisse, neuerdings auch Kraftfahrzeuge im Vordergrund. Daneben spielt verschiedentlich auch die Ausfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten, wie Steinkohle (Griechenland, Jugoslawien, Ungarn, Lettland), Steine und Erden (Polen, Lettland), Alteisen (Polen), zellwollene Spinnstoffe (Ungarn, Rumänien, Polen) u. a. m. eine wichtige Rolle. Im ganzen überwiegen in der Ausfuhr nach den Ost- und Südoststaaten die typischen Investitionsgüter und Spezialerzeugnisse.

In dieser Zusammensetzung der deutschen Ausfuhr nach Ost- und Südosteuropa liegt zweifellos ein wichtiger Grund des deutschen Handelserfolges auf diesen Absatzmärkten. Denn die Nachfrage der ost- und südosteuropäischen Agrarländer hat sich in den letzten Jahren mit dem rasch fortschreitenden Ausbau der heimischen Industrien in zunehmendem Maße gerade den Investitionsgütern zugewandt. Der Anteil dieser Güter an der Einfuhr Ost- und Südosteuropas ist stark gestiegen. Demgegenüber ist die Einfuhr von Verbrauchsgütern, vor allem von einfacheren Erzeugnissen und Massenbedarfsartikeln, durch die steigende Eigenerzeugung mehr und mehr zurückgedrängt worden; hier nimmt der Anteil der hochwertigen Qualitätserzeugnisse und Halbfabrikate, wie z. B. Garne, auf Kosten der billigeren Fertigerzeugnisse zu. Bei den Erwägungen über die Absatzmöglichkeiten für deutsche Waren auf den ost- und südosteuropäischen Märkten darf man jedoch — neben der erwähnten Wandlung des Einfuhrbedarfs — nicht außer Acht lassen, daß mit der fortschreitenden industriellen Entwicklung und der Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage die Aufnahmefähigkeit des Binnenmarktes dieser Länder ständig erweitert wird. Die Herausbildung eines kaufkräftigeren Binnenmarktes dürfte zweifellos, wie dies bereits im letzten Jahre vereinzelt (Jugoslawien, Griechenland) der Fall war, auch der deutschen Ausfuhr von hochwertigen Verbrauchs-

gütern zugute kommen. Bei dieser übereinstimmenden Grundtendenz wird jedoch der deutsche Exporteur natürlich nach wie vor die besonderen Verhältnisse auf den einzelnen Märkten, wie den Grad der Industrialisierung u. a. m., sowie die Konkurrenz der anderen Industrieländer berücksichtigen müssen.

Da sich die Industrialisierungsbestrebungen in den Ost- und Südoststaaten in der letzten Zeit eher noch verstärkt haben und auch die bergbauliche und verkehrspolitische Erschließung in diesen Ländern (vor allem in Südosteuropa) intensiv betrieben wird, ist auch weiterhin vor allem für *Produktionsgüter* ein größerer Absatzspielraum zu erhoffen. Nicht zu unterschätzen sind aber auch die noch vorhandenen Absatzmöglichkeiten für *Verbrauchsgüter*, und zwar vor allem für solche, deren Produktion längere Erfahrung oder größere Anlagen erfordert. Im einzelnen dürften die ost- und südosteuropäischen Länder für Spezialmaschinen (vor allem für Werkzeug-, Textil- und Landmaschinen), Eisenwaren jeder Art, Chemikalien, elektrotechnische Erzeugnisse, ferner für einige Textilwaren (Kunstseide, Woll- und Baumwollgarne sowie Gewebe), Galanterieartikel, Glas- und Papierwaren, Kraftwagen, Haus- und Küchengeräte, Spielwaren, Rundfunk-, Telefon- und sonstige Präzisionsapparate zunächst besonders aufnahmefähig sein.

Die Wirtschaftslage in Ost- und Südosteuropa

Auch die allgemeine Wirtschaftsentwicklung in den Ländern Ost- und Südosteuropas ist für die deutsche Ausfuhr günstig. Alle diese — von der letzten Krise besonders stark betroffenen — Agrargebiete befinden sich gegenwärtig in einem mehr oder weniger lebhaften Anstieg; die Zunahme der Ausfuhr und die Besserung der Lage der Landwirtschaft infolge des Preisanstiegs auf dem Weltmarkt sind hierfür im wesentlichen ausschlaggebend. Beschäftigung und Binnenmarktumsätze haben allgemein beträchtlich zugenommen. Immerhin ist der Stand der Wirtschaftstätigkeit in den einzelnen Ländern noch sehr verschieden.

Die wichtigsten Handelsvereinbarungen zwischen Deutschland und den Agrarländern Ost- und Südosteuropas

Land	Handelsvereinbarungen	Wesentlicher Inhalt der Vereinbarungen	Grundlage des Zahlungsverkehrs ^{*)}
Polen	Zollfriedensprotokoll vom 7. 3. 1934. — Kompensationsabkommen vom 11. 10. 1934. — Wirtschaftsvertrag vom 4. 11. 1935, verlängert am 19. 10. 1936 und 20. 2. 1937.	Beendigung des seit dem 15. 6. 1925 währenden Zollkrieges, Zollermäßigungen, Sonderkontingente. — Zusätzliche Lieferungen. — Meistbegünstigung. Kontingente erweitert. Regierungsausschüsse zur lfd. Behebung etwa neu auftauchender Schwierigkeiten. Neue Zollzugeständnisse. Abänderung der Kontingente. Gegenseitiger Warenaustausch 1:1.	Verrechnungsabkommen vom 4. 11. 1935, erweitert am 20. 2. 1937
Estland	Handelsabkommen vom 4. 1. 1935. Zusatzabkommen vom 29. 11. 1935 und 2. 11. 1936.	Zoll- und Kontingentzugeständnisse. Gegenseitiger Warenaustausch 1:1. Erleichterung der Einfuhr estnischer Agrarprodukte nach Deutschland.	Verrechnungsabkommen vom 6. 7. 1932.
Lettland	Handelsabkommen vom 4. 12. 1935.	Stärkere Berücksichtigung Deutschlands auf dem lettischen Markt. Regierungsausschüsse (wie bei Polen). Gegenseitiger Warenaustausch 1:1.	Verrechnungsabkommen vom 21. 7. 1932.
Litauen	Warenabkommen vom 5. 8. 1936.	Gegenseitige Kontingente. Regierungsausschüsse (wie bei Polen). Berücksichtigung der memelländischen Wirtschaft.	Verrechnungsabkommen vom 5. 8. 1936.
Bulgarien	Handels- und Schiffahrtsvertrag vom 24. 6. 1932. Zusatzabkommen vom 24. 11. 1933 (in Kraft getreten am 26. 4. 1934).	Meistbegünstigung und Zolltarifabreden. Zusätzliche Kompensationsgeschäfte.	Verrechnungsabkommen vom 24. 8. 1932 und Zusatzabkommen vom 1. 1. 1934.
Griechenland	Handels- und Schiffahrtsvertrag vom 24. 3. 1928.	Meistbegünstigung und Zolltarifabreden. Zusatzkontingente.	Verrechnungsabkommen vom 31. 8. 1932 und verschiedene Sonderabkommen.
Jugoslawien	Handelsvertrag vom 1. 5. 1934.	Meistbegünstigung und Zolltarifabreden. Regierungsausschüsse (wie bei Polen).	Verrechnungsabkommen vom 20. 9. 1932 und Reiseverkehrsabkommen vom 1. 5. 1934.
Rumänien	Handelsvertrag vom 23. 3. 1935.	Meistbegünstigung und Zolltarifabreden. Kompensationsgeschäfte. Regierungsausschüsse (wie bei Polen).	Verrechnungsabkommen vom 24. 5. 1935, Zusatzabkommen vom 10. 9. 1935 und 24. 9. 1936.
Ungarn	Handelsabkommen vom 21. 2. 1934 (2. Zusatzabkommen zum Handelsvertrag vom 18. 7. 1931).	Meistbegünstigung und Zolltarifabreden. Zusatzkontingente. Regierungsausschüsse (wie bei Polen).	Verrechnungsabkommen vom 27. 3. 1934 und 2. 12. 1935.

^{*)} Nur Abkommen grundsätzlicher Art.

Die Lage der einzelnen Länder

Polen¹⁾: Anhaltende Belebung, bedingt hauptsächlich durch Besserung der Lage der Landwirtschaft sowie erhöhte öffentliche Investitionen im Rahmen des „Vierjahresplans“ für Aufrüstung und Arbeitsbeschaffung.

Estland¹⁾: Hochkonjunktur. Lebhaftige Investitionstätigkeit. Lage der Landwirtschaft infolge höherer Preise gebessert.

Lettland¹⁾: Anstieg seit Abwertung im September verstärkt. Auslandsabsatz gebessert. Lebhaftige Investitionstätigkeit.

Litauen¹⁾: Langsame Erholung. Auslandsabsatz von Agrarerzeugnissen, vor allem Veredelungsprodukten und Flachs, erheblich gebessert.

Bulgarien: Anhaltende Erholung, bedingt durch gute Ernte des Vorjahrs und gebesserten Auslandsabsatz. Außenhandelsumsätze beträchtlich über dem Vorjahrsstand. Produktion, Beschäftigung und Binnenmarktumsätze ebenfalls zugenommen.

Griechenland: Weitere Erholung trotz geringer vorjähriger Weizenerte. Sehr gute Tabakernte; Tabakexport bei anziehenden Preisen sehr günstig. Fortdauer der Belebung in Industrie, Handel und Seeschifffahrt.

Jugoslawien: Anstieg durch letztjährige Rekordernte, weiter gebesserten Auslandsabsatz, private und öffentliche Investitionstätigkeit (vor allem im Verkehrswesen und in der Industrie) erheblich verstärkt. Produktion und Beschäftigung stark zugenommen.

Rumänien: Gesamtlage infolge guter vorjähriger Ernte, erhöhter Ausfuhr (Getreide, Vieh, Holz, Erdölprodukte) und lebhafter Investitionstätigkeit (Ausbau einer eigenen Rüstungsindustrie) weiter gebessert. Außenhandelsumsätze stark gestiegen. Einfuhrerleichterungen zur Behebung der Rohstoffknappheit.

Ungarn: Anhaltender Anstieg, bedingt durch reichliche vorjährige Ernte, gebesserten Auslandsabsatz und erhöhte Investitionstätigkeit. Beschäftigung und Binnenmarktumsätze weiter zugenommen.

Der Weltmarkt für Zellstoff

Zellstoff gehört mit zu den wichtigen Welt Handelswaren, deren Preise seit dem vergangenen Herbst besonders stark gestiegen sind. Sulfitzellstoff hat sich vom September 1936 bis zum März des laufenden Jahres um 55 bis 60 v. H. verteuert, Sulfatzellstoff um 24 v. H. Im Unterschied zu

großer Holzveredelungsindustrie — ist aber bei Zellstoff eine Abschwächung der Preise bisher noch nicht zu bemerken.

Teilweise erklärt sich dies daraus, daß für Zellstoff gewöhnlich langfristige Lieferungskontrakte abgeschlossen werden. So ist die Produktion der skandinavischen Werke größtenteils bereits seit einigen Wochen bis in das Jahr 1938 hinein ausverkauft. Preisveränderungen, die in der nächsten Zeit erfolgen, haben deshalb vorderhand unmittelbar keine größere wirtschaftliche Bedeutung.

Andererseits haben sich aber die Preise Ende 1936 kräftig erhöht, obwohl die Erzeugung im vergangenen Jahre eine sehr beträchtliche Höhe erreicht hatte. Um zu einem Urteil über den gegenwärtigen Preisstand zu gelangen, ist es deshalb zweckmäßig, die Entwicklung von Erzeugung und Verbrauch für etwas längere Zeiträume zu untersuchen.

Die Entwicklung der Zellstoffindustrie

Die Welterzeugung von Zellstoff war 1936 mit rd. 12,65 Mill. t um 26 v. H. größer als im Jahre 1929, dem Jahre der Höchstproduktion in der vergangenen Hochkonjunktur.

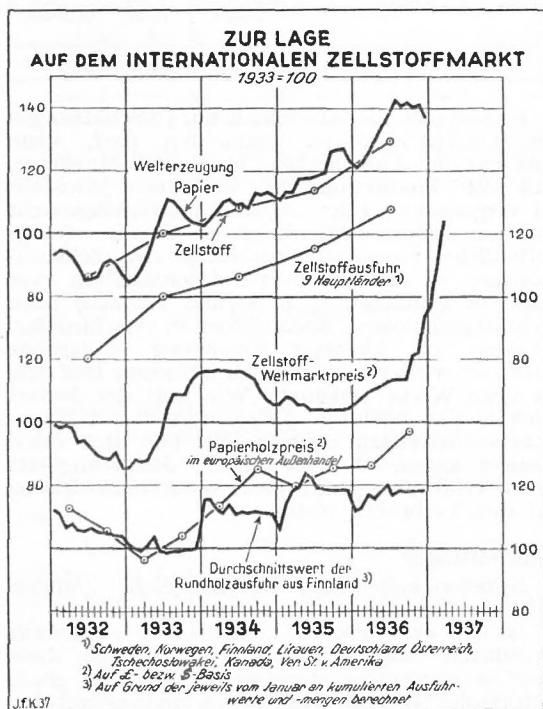
Da vollständige Angaben über die Zellstoffherzeugung der Welt in der Regel erst mit zweijähriger Verspätung zur Verfügung stehen, ist man für die Zwecke der laufenden Wirtschaftsbeobachtung auf Schätzungen angewiesen. Für die 6 wichtigsten Länder — Schweden, Norwegen, Finnland, Deutschland, Vereinigte Staaten von Amerika und Kanada —, die insgesamt rd. 85 v. H. (1929) der Weltproduktion umfassen, stehen bereits einige Monate nach Jahreschluß vorläufige Angaben zur Verfügung. Danach war die Zellstoffproduktion 1936 im Vergleich zum Vorjahr z. B. in Finnland um fast 17 v. H., in Norwegen um rd. 10 v. H., in Schweden um knapp 8 v. H., in Kanada um 15 v. H. und in den Vereinigten Staaten sogar um 24 v. H. größer. Im ganzen kann man annehmen, daß 1935 in den genannten 6 Ländern 6 v. H. mehr erzeugt wurde als 1934, und 1936 rd. 15 v. H. mehr als 1935. Auf Grund von Angaben, die für einige Länder mit weniger bedeutender Zellstoffindustrie vorliegen, kann man die Erhöhung bei dem Rest der Weltproduktion auf 2,5 v. H. für 1935 gegenüber 1934 und auf 7,5 v. H. für das vergangene Jahr im Verhältnis zu 1935 schätzen.

Weltproduktion von Zellstoff 1 000 t

Jahr	6 Hauptländer ¹⁾	Welt	Jahr	6 Hauptländer ¹⁾	Welt
um 1900 .	²⁾ 1 200	.	1932.....	6 902	8 377
um 1908/9	²⁾ 2 850	²⁾ 3 290	1933.....	8 009	9 735
1913.....	3 678	4 502	1934.....	8 762	10 537
1923.....	5 189	6 034	1935 ³⁾ ...	9 283	11 100
1929.....	8 435	10 018	1936 ³⁾ ...	10 700	12 650

¹⁾ Schweden, Finnland, Norwegen, Deutschland, Vereinigte Staaten, Kanada. — ²⁾ Teilweise geschätzt nach Franz Krawany, Internationale Papierstatistik, Berlin u. Wien (1911), und anderen Quellen. — ³⁾ Z. T. geschätzt.

Wie die Übersicht zeigt, ist eine Zunahme der Welterzeugung um mehr als ein Viertel in den 7 Jahren seit 1929 für die Zellstoffindustrie an sich nicht ungewöhnlich; in der Zeit von 1900 bis zum Kriege hat sich die Produktion noch rascher erhöht, und auch nach dem Kriege hatte sie in den 6 Jahren von 1923 bis 1929 um 66 v. H. zugenommen. Allerdings



einer Reihe anderer wichtiger Rohstoffe und Halbwaren — z. B. auch zu Schnittholz, dem zweiten wichtigen Ausfuhrartikel der Länder mit

Zellstoffpreise

Zeit	Stark Sulfat	Sulfat, leicht bleichfähig	Sulfat, ungebleicht	Sulfat
	cif. engl. Ostküste	ex Dock atlant. Hafen, U. S. A.		
	£ je ton ¹⁾	\$ je 100 lbs ²⁾	\$ je 100 lbs ²⁾	\$ je 100 lbs ²⁾
1929 M.-D.	11,77	2,99	2,77	2,45
1932 ..	7,30	1,68	1,56	1,50
1935 ..	7,08	2,09	2,04	1,70
1936 ..	8,00	2,13	2,08	1,90
1936 Sept.	8,00	2,08	2,03	1,90
1937 März.	12,50	3,30	3,15	2,35

¹⁾ 1 ton = 1016 kg. — ²⁾ 1 lb = 0,454 kg.

¹⁾ Vergl. hierzu Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung Nr. 14 vom 7. 4. 1937 und Nr. 15 vom 14. 4. 1937.

muß man den Wandel der Auftriebskräfte beachten, der im Verlauf der Entwicklung eingetreten ist: In den ersten drei Jahrzehnten ihrer Entwicklung (bis etwa 1905/10) konnte die Zellstoffindustrie ihren Absatzmarkt besonders rasch ausdehnen. Einmal ersetzte nämlich Zellstoff in steigendem Maße die bis dahin bei der Herstellung des Papierbreies verwendeten Lumpen; außerdem dehnte sich der Papierverbrauch insgesamt und damit auch der Halbzeugbedarf in diesen Jahren der industriellen Entfaltung Europas gewaltig aus. Von 1910 ab wurde die Zunahme des Zellstoffverbrauchs dagegen nur noch von der raschen Steigerung der Papiererzeugung bestimmt.

Weltproduktion von Zellstoff und Papier
1929 = 100

Jahr	Zellstoff	Papier ¹⁾	Jahr	Zellstoff	Papier ¹⁾
1875.....	.	(7)	1929.....	100	100
1900.....	²⁾ 14	(22)	1932.....	84	79
1905.....	.	35	1933.....	97	88
1908/9....	34	44	1934.....	105	96
1913.....	45	50	1935.....	³⁾ 110	105
1923.....	60	.	1936.....	³⁾ 126	118
1925.....	70	76			

¹⁾ Index des I. f. K.; für 1913 nach Angaben im Stat. Jhrb. des Völkerbundes, für die früheren Jahre nach Franz Krawany, Internationale Papierstatistik, Berlin u. Wien (1911). Die Zahlen für 1875 u. 1900 beruhen nur auf Angaben für Europa. — ²⁾ Nur 6 Länder. — ³⁾ Geschätzt.

Der Krieg gab mit der Industrialisierung, die er in vielen Ländern hervorrief oder förderte, dem Papierverbrauch und damit der Zellstoffherzeugung einen neuen Auftrieb. Die Verwendung von Zellstoff für die Herstellung von Sprengmitteln (als Ersatz für Baumwolle), die im Kriege teilweise nötig wurde, läßt sich in ihrer Bedeutung schwer abschätzen; sie kann aber nur verhältnismäßig geringe Mengen in Anspruch genommen haben.

Neuere Entwicklungen

In den Jahren seit dem letzten Hochstand der Erzeugung sind nun für Zellstoff neue Verwendungsgebiete erschlossen worden.

Vor allem hat sich die Spinnfaserherzeugung stark ausgedehnt. Außerdem hat die Herstellung von transparenten Viskosefolien einen starken Aufschwung genommen, und auch sonst ergeben sich neue Verwendungsgebiete, wie z. B. als Füllstoff für gewisse Kunstmassen¹⁾.

Erzeugung synthetischer Fasern in der Welt und Zellstoffbedarf dafür²⁾
in 1000 t

	1913	1929	1935	1936
Erzeugung synthetischer Fasern	16	196	487	594
Zellstoffbedarf	20	235	585	715

¹⁾ Nach Dr.-Ing. Eberhardt Munds werden für 1 kg Kunstseide 1,2 kg Zellstoff benötigt (Wochenblatt für Papierfabrikation, 66. Jahrgang, Nr. 21, S. 402).

Doch kann der Zellstoffbedarf hierfür noch vernachlässigt werden. Für die Herstellung von synthetischen Fasern wurden dagegen 1936 immerhin 5 bis 6 v. H. der Weltproduktion verbraucht, gegenüber nur 2,3 v. H. im Jahre 1929.

Verbrauch und Erzeugung in der Gegenwart

Trotz dieser Wandlungen wird der weit überwiegende Teil der Zellstoffproduktion auch heute noch für die Herstellung von Papier verwendet. Dabei sind nun auch — abgesehen von der Zunahme des Papierverbrauchs, für die in einer Reihe von Ländern noch große Aussichten bestehen — in den letzten Jahren neue Tendenzen aufgetreten, die eine Zunahme der Zellstoffverwendung

Anteil des Zellstoffs an der Erzeugung von Holzmasse¹⁾
in 6 wichtigen Ländern

1900	1908/9	1913	1923	1929	1932	1934	1935
46	51	52	56	58	59	60	60

¹⁾ Zellstoff und Holzschnitz.

¹⁾ Als Füllstoff für Preßmassen wird teils mineralisches Pulver, teils Sägemehl, teils auch Zellstoff verwendet.

im Vergleich zu Holzschnitz zur Folge haben (bessere Papiere, steigender Anteil starker Packpapiere usw.¹⁾).

Die Frage ist nun: Können alle diese Entwicklungstendenzen die starke Ausweitung der Zellstoffproduktion — um 26 v. H. gegenüber 1929 — erklären, bei einer Erhöhung der Weltproduktion von Papier um nur 18 v. H.? Dazu kann man folgende Bilanzen aufstellen, die natürlich nur als Anhalt betrachtet werden dürfen:

Bilanz der Zellstoffherzeugung

	Einheit	1929	1936
Zellstoffherzeugung	1 000 t	10 018	12 650
Zellstoffverbrauch für Herstellung von synthetischen Fasern ..	„	235	715
Zellstoff, verfügbar für die Papierindustrie.....	1929 = 100	9 783 100	11 935 122
Erzeugung von Holzschnitz.....	1 000 t	7 168	²⁾ 8 600
Papiermasse (Zellstoff + Holzschnitz), für Papierindustrie verfügbar, insgesamt	1929 = 100	16 951 100	20 535 121
Dagegen: Papier, Weiterherzeugung ¹⁾	1929 = 100 1 000 t	100 16 680	118 ²⁾ (19 680)

¹⁾ Index des Instituts für Konjunkturforschung. — ²⁾ Geschätzt.

So sehr man die Zahlen auch nur als Schätzungen der Größenordnungen betrachten darf, kann man aus den Aufstellungen immerhin entnehmen, daß sich Produktion und Verbrauch jedenfalls im vergangenen Jahr ungefähr im Gleichgewicht gehalten haben. Allerdings ist die im Gange befindliche Kapazitätsausweitung der Zellstoffindustrie in den Hauptproduktionsländern (vor allem in Finnland, U. S. A. und Kanada) noch nicht abgeschlossen; auch werden in verschiedenen Ländern mit kleinerer Erzeugung stillliegende Fabriken wieder in Gang gesetzt sowie hier und da neue Werke errichtet. Wie weit der Bedarf auch in den nächsten Jahren mit diesen Kapazitätsausweitungen Schritt hält, läßt sich unsoweniger sagen, als eine rasche Steigerung der Preise erfahrungsgemäß nicht ohne Rückwirkung auf den Verbrauch bleibt.

Rohstofffragen

Schwierigkeiten auf kürzere Sicht könnten sich aus der Rohstoffversorgung ergeben.

In den europäischen Ländern, die Papierholz ausführen, sind Bestrebungen im Gange, diese Ausfuhr mindestens stark zu drosseln; die große inländische Nachfrage hat in Verbindung mit den Zahlungsschwierigkeiten im auswärtigen Handel diese Wirkung bereits im vergangenen Jahre weitgehend vorweggenommen. Aber auch die Hauptproduktionsländer selbst — abgesehen von Kanada — sind vorderhand der Grenze ihres gegenwärtigen Holzanfalls nahegekommen. Man wird damit rechnen müssen, daß die strukturelle Tendenz zur Werterhöhung des Rohstoffs Holz, die aus seiner naturgegebenen relativen Knappheit hervorgeht, in der nächsten Zeit auch in der Bewegung der Papierholzpreise wieder sichtbar hervortritt. Damit würde auch den mannigfachen Versuchen, andere Ausgangsmaterialien als Holz für die Zellstoffbereitung heranzuziehen — wie z. B. Bambus oder Zuckerrohrabfälle, — größere Aufmerksamkeit als bisher geschenkt werden.

¹⁾ Vgl. Schriften des Instituts für Konjunkturforschung, Halbjahrsberichte zur Wirtschaftslage, 12. Jg. Heft 1, S. 51/52.

Anschrift des Herausgebers: Berlin-Charlottenburg 2, Fasanenstr. 6; Fernruf: 31 80 71. — **Verlag:** Hansensche Verlagsanstalt, Hamburg 36, Ausgabe. — **Versandort:** Berlin. — **Preis:** gesetzlich für die Redaktion verantwortlich Dr. Gustav Lucae, Berlin. — **Bezugspreis** für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM 30.— bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM 7.75 je Vierteljahr. — **Gedruckt** in der Märkischen Druckanstalt G. m. b. H., Berlin N 65.

— Diese Nummer umfaßt sechs Textseiten und zwei Zahlenbeilagen —

Gegenstand	Einheit	Vorjahr										Gegenwart									
		23.-28. März 1936	30. März bis 4. April 1936	6.-11. April 1936	13.-18. April 1936	20.-25. April 1936	27. April bis 2. Mai 1936	4.-9. Mai 1936	11.-16. Mai 1936	22.-27. März 1937	30. März bis 3. April 1937	5.-10. April 1937	12.-17. April 1937	19.-24. April 1937	26.-30. April 1937	3.-8. Mai 1937	10.-15. Mai 1937				
		12	13	14	15	16	17	18	20	12	13	14	15	16	17	18	19				
Woche:		12	13	14	15	16	17	18	20	12	13	14	15	16	17	18	19				
1. Tätigkeitsgrad																					
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾	1 000	.	1937,1	.	.	.	1762,8	.	.	.	1245,3	.	.	.	*)961	.	.				
darunter:																					
Hauptunterstützungsempfänger ²⁾)		.	405,7	.	.	.	283,3	}	.	.	782,9	.	.	.	*)549	.	.				
in der Arbeitslosenversicherung		.	727,7	.	.	.	706,9		.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
Wohlfahrtsverbände		.	305,3	.	.	.	282,5		.	.	139,0	.	.	.	*)110	.	.				
Arbeitslosigkeit, Großbritannien*)		1881,5	.	.	.	.	1831,2	.	.	.	.	.	1454,4	.	.	.	.				
Produktion, arbeitstäglich																					
Steinkohle im Ruhrrevier	1 000 t	331,6	327,2	332,7	345,3	323,7	345,7	344,0	336,6	434,9	411,7	415,5	420,1	419,2	434,0	417,6	.				
— in Deutsch-Oberschlesien		67,8	61,7	58,8	66,9	65,7	64,9	66,2	64,8	74,8	77,9	79,7	80,6	80,0	80,4	82,2	.				
Kokserzeugung im Ruhrrevier		69,6	70,0	67,0	65,6	68,5	68,2	69,9	70,6	80,7	81,5	81,8	81,8	82,3	83,4	82,5	.				
Steinkohle, Großbritannien*)		771,4	779,9	829,0	648,5	804,4	778,2	769,1	771,3	897,3	777,6	886,3	884,1	866,1	824,9	.	.				
Verkehr, arbeitstäglich																					
Wagenstellung der Reichsbahn ...	1 000	129,4	131,5	129,9	129,7	129,3	133,6	134,2	136,5	143,5	144,3	146,1	145,0	143,1	149,1	151,1	.				
Kreditsicherheit																					
Vergleichsverfahren	Anzahl	7	4	7	6	14	13	15	23	3	10	9	13	13	11	.	.				
Eröffnete Konkurse		53	44	38	33	53	42	62	65	35	46	52	63	52	49	.	.				
Reichsbank																					
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM	77	77	72	72	74	75	76	75	73	73	73	74	74	74	74	.				
Kapitalanlagen		4352	4968	4878	4764	4493	5056	4860	4719	4945	5640	5217	4986	4839	5620	5437	.				
darunter:																					
Wechsel- und Lombardkredite		3692	4312	4231	4135	3903	4497	4312	4180	4450	5162	4761	4541	4410	5204	5021	.				
Deckungsfähige Wertpapiere		340	336	327	309	270	240	229	219	182	167	145	133	118	106	105	.				
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)		673	768	699	776	722	688	686	650	835	970	816	789	764	794	776	.				
Bundes-Reserve-Banken U.S.A.																					
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	6,1	7,3	5,5	6,2	5,3	5,3	4,6	4,8	7,7	12,0	8,2	11,1	7,7	11,0	16,8	5,7				
Regierungsicherheiten		2430,3	2430,2	2430,3	2430,3	2430,3	2430,3	2430,3	2430,3	2430,2	2430,2	2459,1	2486,6	2486,6	2526,2	2526,3	2526,3				
Zahlungsverkehr																					
Geldumlauf	Mill. RM	5726	6266	6114	5999	5733	6350	6084	5989	6278	6838	6481	6309	6187	6937	6750	.				
davon Reichsbanknoten		3843	4267	4139	4061	3876	4348	4147	4077	4445	4938	4646	4498	4390	4979	4816	.				
Postscheckverkehr*)		1334	1407	1231	1270	1368	1225	1413	1341	1460	1456	1583	1529	1385	1476	1362	.				
Postscheckguthaben (Bestände)....		605	654	694	659	665	623	633	618	810	762	718	698	695	694	769	.				
2. Wertbewegung																					
Zinssätze																					
Reichsbankdiskont	% p. a.	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4				
Debetzinsen*)		6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5				
Kreditzinsen*)		1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1				
Blankotagesgeld		3,15	3,33	3,00	2,88	2,65	3,18	3,13	2,81	3,31	3,38	2,75	2,42	2,13	2,55	2,80	2,88				
Monatsgeld*)		3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,14	3,03	3,03	3,11	3,09	3,07	3,01	3,06				
Privatdiskont		3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	2,92	3,00	3,00	3,00	2,90	2,88	2,88	2,88	2,88				
Warenwechsel mit Bankgiro*)		4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	3,28	3,35	3,32	3,21	3,33	3,20	3,27	3,19				
Normale Spareinlagen		3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0				
Rendite der 4½%-Pfandbriefe.....		4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,68	4,68	4,58	4,57	4,56	4,55	4,54	4,54	4,54	4,54				
Call money New York		0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00				
Privatdiskont London		0,55	0,56	0,56	0,56	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55				
„ Zürich		2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00				
„ Amsterdam		0,98	1,31	1,20	1,19	1,15	1,33	2,01	2,24	0,12	0,19	0,19	0,19	0,19	0,19	0,19	0,19				
Effektenmarkt																					
Festverz. 4½%-Wertpapiere	v. H.	95,26	95,28	95,35	95,38	95,35	95,36	95,39	95,41	97,73	97,95	98,20	98,52	98,69	98,75	98,79	98,80				
Kursniveau, gesamt ¹⁴⁾)		95,93	95,96	96,00	96,03	96,02	96,03	96,07	96,09	98,17	98,41	98,62	98,90	99,04	99,08	99,07	99,07				
—, Pfandbriefe		94,02	94,02	94,07	94,08	94,02	94,03	94,04	94,04	96,61	96,84	97,18	97,59	97,86	98,02	98,16	98,22				
—, Kommunal-Obligationen		93,54	93,52	93,77	93,86	93,75	93,78	93,78	93,82	97,08	97,16	97,53	97,92	98,10	98,11	98,22	98,23				
—, Öffentliche Anleihen ¹⁵⁾)																					
5% Industrie-Obligationen											101,48	101,94	102,32	102,59	102,49	102,21	102,26				
Aktienindex, gesamt	1924/26 = 100	94,2	94,8	95,6	96,2	96,8	97,5	97,7	99,3	109,0	109,1	109,5	110,8	111,6	111,2	111,2	111,5				
—, Bergbau und Schwerindustrie		101,7	102,7	103,6	104,3	105,0	105,8	106,1	107,9	119,8	119,6	120,0	121,5	122,7	122,0	121,9	122,0				
—, Verarbeitende Industrie		87,1	87,6	88,4	89,1	89,9	90,6	90,8	92,3	101,6	101,7	102,1	103,3	104,0	103,8	103,9	104,1				
—, Handel und Verkehr		99,5	99,9	100,7	101,0	101,2	101,9	102,0	103,5	112,1	112,3	112,8	113,8	114,7	114,3	114,3	114,9				
Devisenkurse in Berlin																					
New York	RM je \$	2,4795	2,4885	2,4863	2,4884	2,4895	2,4902	2,4857	2,4872	2,4900	2,4900	2,4908	2,4912	2,4900	2,4900	2,4918	2,4918				
London	RM je £	12,29	12,33	12,31	12,30	12,29	12,30	12,35	12,36	12,17	12,18	12,21	12,23	12,27	12,31	12,31	12,31				
Paris	RM je 100fr	16,39	16,41	16,40	16,40	16,40	16,40	16,36	16,40	11,44	11,45	11,33	11,12	11,08	11,10	11,18	11,16				
Warenpreise																					
Indexziffern	1913 = 100	74,5	74,6	74,6	74,5	74,4	74,6	74,7	74,5	82,5	82,9	82,1	80,4	79,6	79,4	79,4	79,4				
Reagible Waren ¹⁶⁾)		103,6	103,7	103,7	103,8	103,8	103,7	103,7	103,7	106,1	106,2	106,2	105,9	105,6	105,6	105,6	105,8				
Großhandelspreise (gesamt)		104,7	104,9	105,0	105,3	105,1	104,9	105,3	105,3	103,9	104,0	104,3	104,3	103,6	103,6	104,0	104,1				
Agrarstoffe		93,7	93,5	93,5	93,5	93,5	93,5	93,1	93,1	98,1	98,2	97,8	97,0	96,7	96,6	96,3	96,4				
Industrielle Rohstoffe u. Halbwaren		120,2	120,2	120,3	120,2	120,3	120,3	120,4	120,5	123,6	123,7	123,6	123,7	123,8	124,1	124,1	124,2				
darunter: Fertigungsgüter		112,9	112,9	112,9	112,9	112,9	112,9	112,9	112,9	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2				
Verbrauchsgüter		125,7	125,8	125,9	125,9	125,9	125,9	126,1	126,2	131,4	131,6	131,5	131,7	131,9	132,3	132,3	132,4				
Großhandelsindex:																					
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926 = 100	82,5	82,4	82,4	82,6	82,4	82,2	81,6	81,0	94,3	94,7	94,5	93,8	93,5	93,2	.	.				
Großbritannien (Fin. Times)	1913 = 100	97,4	97,4	97,5	97,4	97,4	97,3	97,1	97,2	119,8	120,6	119,8	118,9	118,9	117,4	117,6	.				
Großhandelspreise																					
Hogen, märk., frei Berlin	je 1000 kg	175,0	177,0	177,0	177,0	177,0	179,0	181,0	181,0	175,0	175,0	175,0	175,0	175,0	175,0	175,0	175,0				
Rinder, Lebendgewicht, Berlin	je 50 kg	42,0	42,0	42,0	42,0	42,0	42,0	41,9	41,7	41,3	41,3	41,3	41,3	41,3	41,3	42,3	42,3				
Rindschafe, sildam. ¹⁴⁾ , Hamburg	je ½ t	0,42	0,42	0,42	0,42	0,41	0,40	0,40	0,40	0,56	0,58	0,62	0,61	0,57	0,55	0,56	0,56				
Maschinenfabrik, Düsseldorf ¹⁵⁾)	je t	53,0	53,0	53,0	53,0	53,0	53,0	53,0	53,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0				
× Baumwolle, New York, loco	cts je lb	11,51	11,69	11,75	11,73	11,88	11,55	11,65	11,66	14,55	15,17	14,80	14,13	13,86	13,65	*13,40	*13,40				
× Weizen, New York, hardw. loco	cts je 60 lbs	121,87	117,87	115,62	119,00	122,00	122,00	118,75	112,62	156,63	157,75	158,00	155,25	152,75	149,12	150,12	*146,00				
× Kautschuk, First crepe, London	d je lb	7½/16	7½/16	7½/16	7½/16	7½/16	7½/16	7½/16	7½/16	12½/16	13½/16	12½/16	10½/16	11½/16	10½/16	10½/16	*11½/16				
× Kupfer, Electrolyt, London	£ je t	40,00	40,82	41,25	41,25	41,25	41,25	41,25	41,25	79,00	79,00	79,00	69,25	69,00	61,50	64,00	*64,75				

¹⁾ Nach der Statistik der Arbeitsämter. — ²⁾ Seit Ende Oktober 1936 „Unterstützte der Reichsanstalt“. — ³⁾ Ohne Nordirland; registrierte Arbeitslose. — ⁴⁾ Förderkohle. — ⁵⁾ Mittelwert aus Guthriftchen und Lastschriftchen. — ⁶⁾ Debetzinsen zuzüglich Vorschuldprovision; Satz der Stempelvereinigung. — ⁷⁾ Kreditzinsen für täglich fälliges Geld in provisionsfreier Rechnung. — ⁸⁾ Der Satz wird bestimmt durch das Habenzinsabkommen der Spitzenverbände der Geldinstitute vom 9. 1. 1932. — ⁹⁾ Ab Januar 1937 einschl. des Satzes der Seehandlung. — ¹⁰⁾ Ab Januar 1937 Satz der Seehandlung. — ¹¹⁾ Ohne Reichsanleihen und ohne Industrieobligationen. — ¹²⁾ Ohne Reichsanleihen. — ¹³⁾ Maschinengußbruch, Schrott, Messingblechabfälle, Blei, Schnittholz, Wolle, Hanf, Flachs, Ochshäute, Kalbfelle. — ¹⁴⁾ Buenos Aires; getrocknet. — ¹⁵⁾ Werksverkaufspreise. — ¹⁶⁾ Vorläufig. — ¹⁷⁾ Originalpreise, jeweils Donnerstag.

Gegenstand	Einheit ¹⁾		1936												1937				
			Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April		
			25	26	24	24	25	27	26	26	27	24	25	25	24	25	26		
Anzahl der Werktage:																			
Verkehr																			
Reichsbahn: Wagengestellung, arbeitstägl.	1 000	D																	
Beförderte Güter ²⁾	1 000 t	S	116,6	128,6	130,6	138,1	136,8	133,9	133,9	142,4	150,8	154,1	139,0	126,3	131,0	140,6	145,5		
Binnenwasserstraßen ³⁾	"	"	28943	32762	29712	31624	32428	33897	32824	35591	40354	38205	34524	31884	31310	34121	.		
Seeverkehr mit dem Ausland ⁴⁾ .	"	"	9593	11607	11854	12928	13313	14116	13433	13471	14543	13623	13226	10276	9061	13083	.		
Ankunft	"	"																	
Abgang	"	"	1754	1947	2123	2282	2449	2333	2248	2109	2084	2076	2046	1703	1741	.	.		
	"	"	1198	1135	1070	1069	1063	1064	1177	1392	1455	1400	1471	1214	1267	.	.		
Beförderte Personen																			
Reichsbahn	1936=100	"	92,5	97,8	92,8	100,4	100,7	96,0	112,4	99,0	100,4	109,6	104,4	113,6	102,8	111,5	.		
Straßenbahnen ⁵⁾	"	"	94,6	99,6	96,5	101,2	94,3	96,3	100,3	97,8	103,5	100,9	111,2	105,1	99,7	108,2	.		
Reichspost (arbeitstägl.)																			
Aufgebundene Telegramme	1928=100	D	40,1	45,0	51,4	52,1	47,1	48,8	49,9	51,5	52,1	45,7	50,1	40,0	41,4	49,4	.		
Fernsprechnahverkehr ⁶⁾	"	"	93,8	106,3	106,4	106,1	101,6	99,2	97,1	103,5	108,6	109,6	112,5	105,1	110,4	124,5	.		
Fernsprechweitverkehr ⁶⁾	"	"	90,2	98,7	101,2	103,6	102,1	104,0	101,6	106,2	106,2	102,0	102,9	95,6	98,8	106,4	.		
Beförderte Pakete ⁷⁾	"	"	92,2	99,5	107,6	107,2	89,0	88,1	88,1	98,8	109,8	118,1	148,1	88,0	99,9	112,2	.		
Eingezahlte Postanweisungen und Zahlkarten:																			
Anzahl	"	"	105,2	103,1	112,6	113,0	105,2	107,0	101,8	101,6	109,4	116,1	126,7	109,3	109,6	113,8	.		
Betrag	"	"	70,8	72,8	82,6	78,8	77,6	76,4	73,9	76,9	79,0	81,7	93,0	77,4	76,1	86,3	.		
Innenhandel (Umsätze)																			
Einkaufsgenossenschaften:																			
Kolonialwarenhändler																			
Edeka-Zentrale	1928=100	S	118,4	176,0	113,6	108,1	191,3	155,0	137,0	137,5	219,8	150,3	263,0	100,9	123,5	130,2	.		
Edeka-Genossenschaften	"	"	99,8	111,6	111,5	113,7	120,0	141,9	122,7	131,2	146,1	130,0	142,1	104,0	109,7	120,9	.		
Drogerien	"	"	94,5	116,6	118,0	120,6	118,0	125,2	113,2	116,9	123,8	127,8	142,5	110,0	105,7	120,1	.		
Hausratgeschäfte	"	"	43,6	53,7	60,5	61,3	63,3	56,8	56,5	56,0	65,1	89,0	95,4	57,7	74,1	.	.		
Uhrengeschäfte	"	"	65,0	89,1	72,1	64,6	62,1	42,8	63,9	99,9	140,4	131,1	161,0	73,1	98,5	99,8	.		
Bäcker-Lokalgenossenschaften	"	"	82,6	91,4	90,3	94,4	92,8	111,0	95,6	101,5	103,4	99,0	109,7	82,0	83,2	105,3	.		
Fleischer	"	"	53,3	55,2	60,9	55,5	61,1	65,3	119,7	124,9	83,1	59,3	68,3	48,2	65,5	60,8	.		
Gastwirte	"	"	128,8	131,1	135,5	139,7	133,9	136,3	131,8	142,4	184,1	155,3	175,4	134,4	146,1	.	.		
Schneider	"	"	44,8	68,4	63,3	65,6	59,8	49,2	45,1	62,3	83,6	79,9	74,0	63,9	65,6	75,1	.		
Schuhmacher	"	"	59,1	60,5	63,4	69,6	64,1	65,0	66,2	74,8	77,8	76,9	63,7	77,0	67,2	73,0	.		
Sattler und Polsterer	"	"	45,6	68,6	56,8	58,6	51,7	59,9	56,4	66,1	64,1	61,4	63,0	57,8	77,9	85,5	.		
Malerei	"	"	51,4	78,6	80,1	82,7	85,0	87,4	83,7	96,6	74,0	61,8	54,3	48,0	63,7	91,7	.		
Holzverarbeitende Gewerbe	"	"	70,5	86,4	75,4	77,6	86,3	93,1	117,2	105,5	100,7	100,6	108,8	81,5	82,9	80,9	.		
Metalverarbeitende Gewerbe	"	"	91,9	87,2	96,6	107,1	124,0	126,5	129,4	135,1	123,6	123,0	116,1	94,2	96,6	106,7	.		
Einzelhandel insgesamt			1928=100	S	65,6	69,1	78,4	77,1	65,8	71,3	69,2	73,3	87,2	75,7	120,7	71,3	69,5	81,7	.
Nahrungs- und Genußmittel	"	"	76,0	75,8	83,1	80,9	72,2	80,4	80,3	82,0	90,9	81,7	119,0	79,2	76,7	89,3	.		
Textilien und Bekleidung	"	"	60,5	65,8	77,5	81,2	59,6	63,6	54,9	61,4	90,6	69,4	135,9	69,5	66,9	79,8	.		
Hausrat und Wohnbedarf	"	"	66,9	78,4	84,4	82,7	75,1	78,1	81,7	94,2	112,7	97,6	118,6	76,8	80,7	91,7	.		
Fachgeschäfte des Einzelhandels:																			
Lebensmittel u. Kolonialwaren																			
Gemischwaren (vorw. Lebensm.)	1928=100	S	76,5	76,7	83,3	80,4	73,4	81,2	80,3	83,2	91,3	82,2	124,1	80,8	78,3	90,6	.		
Drogen ⁸⁾	"	"	89,8	90,1	101,0	103,3	93,3	109,6	106,2	104,9	115,6	103,0	139,9	99,4	93,9	106,3	.		
Textil- und Manufakturwaren	"	"	60,0	63,8	77,4	84,0	74,9	80,3	75,4	75,4	75,4	70,9	109,2	65,7	61,8	71,4	.		
Herren- und Knabenkleidung	"	"	63,3	68,7	79,4	83,1	61,1	64,4	55,8	63,5	93,7	71,3	141,1	72,1	70,2	83,7	.		
Damen- u. Mädchenkleidung	"	"	50,6	74,7	106,7	104,0	59,9	75,1	52,2	64,9	121,5	84,5	128,6	69,0	58,9	98,8	.		
Schuhwaren ⁹⁾	"	"	51,7	51,0	60,7	67,3	50,4	50,0	68,2	50,0	87,7	63,2	97,7	56,3	59,7	55,2	.		
Möbel	"	"	52,2	53,0	77,6	85,8	71,1	59,3	63,2	70,2	101,6	68,5	125,0	64,3	58,8	73,7	.		
Glas-, Porzellanwaren, Hausrat	1931=100	"	69,8	90,1	91,8	97,5	92,0	94,0	93,2	108,6	138,4	113,6	118,4	86,3	85,5	106,5	.		
Beleuchtungs- u. Elektrogeräte	1928=100	"	75,7	85,8	97,3	88,1	74,9	94,7	90,0	105,6	107,1	100,4	277,4	84,1	80,2	.	.		
	"	"	66,8	58,4	72,1	50,2	48,4	44,7	61,5	74,4	66,2	74,2	116,3	58,7	80,1	.	.		
Einkommen aus Lohn u. Gehalt			Mrd. RM	VS	8,00	.	8,58	.	9,07	.	.	8,89	.	.	.	.	.		
Verbrauch																			
Fleisch ¹⁰⁾	1 000 dz	S	3218	3030	2693	2343	2296	2274	1932	2173	2608	3718	4842	¹¹⁾ 3376	3198	.	.		
Zucker ¹⁰⁾	"	"	789	1109	921	1088	1489	1904	1242	1148	1879	1412	1314	815	950	1151	.		
Ausland. Gewürze ¹¹⁾	"	"	10,3	6,2	4,9	5,2	5,8	9,5	7,1	7,2	11,6	11,4	11,3	5,5	7,3	7,5	.		
Kaffee ¹¹⁾	"	"	84,8	116,1	123,9	128,3	129,3	148,2	113,9	130,0	142,7	132,9	159,0	139,0	133,8	141,9	.		
Tee ¹¹⁾	"	"	4,2	3,5	3,3	3,7	2,9	3,5	3,3	3,5	4,2	3,9	5,0	3,5	4,3	4,4	.		
Kakao, roh ¹¹⁾	"	"	67,4	65,9	56,6	54,2	66,5	54,4	54,5	68,4	81,6	70,5	57,0	32,4	68,7	55,2	.		
Süßfrüchte ¹¹⁾	"	"	809,8	900,0	778,1	518,9	391,4	262,3	189,1	180,7	307,1	415,7	455,4	300,7	373,3	521,8	.		
Bier ¹²⁾	1 000 hl	VS	8411		10921			11236											
Zigaretten ¹³⁾	Mill. Stck.	S	2690	3116	3173	3371	3362	3390	3169	3316	3542	3140	2968	2987	2822	3164	.		
Zigarren ¹⁴⁾	"	"	626	673	659	661	663	729	667	721	742	764	735	655	667	719	.		
Rauchtobak ¹⁵⁾	1 000 dz	"	25,1	26,9	26,7	27,3	26,8	27,8	26,6	28,3	28,4	25,1	24,4	24,2	24,8	26,8	.		
Außenhandel¹⁶⁾																			
Einfuhr insgesamt	Mill. RM	S	334	356	361	337	360	346	346	336	356	367	336	347	409	.	.		
Ausfuhr insgesamt	"	"	374	379	366	372	371	395	409	412	431	422	457	415	406	462	.		
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- (+) Überschuß	"	"	+40	+23	+5	+35	+11	+49	+63	+75	+75	+66	+90	+79	+59	+53	.		
Einfuhr:																			
Ernährungswirtschaft	"	"	125	143	130	118	119	105	108	109	126	140	139	116	125	155	.		
Gewerbliche Wirtschaft	"	"	209	213	231	219	241	241	237	227	230	216	228	216	219	250	.		
Rohstoffe	"	"	123	125	140	131	140	139	133	126	127	123	128	131	134	150	.		
Halbwaren	"	"	57	57	61	56	67	68	70	68	61	59	65	58	60	68	.		
Fertigwaren	"	"	29	31	31	32	34	34	35	33	42	35	35	27	25	32	.		
Ausfuhr:																			
Ernährungswirtschaft	"	"	8	9	7	7	6	7	5	5	6	7	9	8	7	8	.		
Gewerbliche Wirtschaft	"	"	365	370	358	365	364	389	404	407	425	414	448	407	399	454	.		
Rohstoffe	"	"	32	31	32	32	34	33	36	38	40	35	40	37	40	43	.		
Halbwaren	"	"	38	39	36	36	35	38	37	40	40	38	43	41	39	42	.		
Fertigwaren	"	"	295	301	290	298	295	318	331	328</									

